

Zwei Künstler auf der Suche nach dem wahren Gold

Kornwestheim Die Eröffnung der Ausstellung „Russland 24 Karat“ ist auf großes Publikumsinteresse gestoßen. *Von Sabine Baumert*

Jedes Porträt in der Ausstellung steht für einen Teil Russlands“, sagte Oberbürgermeisterin Ursula Keck in ihrer Begrüßung. Die beiden Künstler Ralf Grömminger und Tilda George hätten Persönlichkeiten porträtiert, von denen jeder und jede im Rahmen ihrer Möglichkeiten Russland verändert hätten. Neben den Künstlern begrüßte Keck mit der Schach-Juniorenweltmeisterin Vera Nebolsina sogar eine derjenigen, deren Porträt in der Ausstellung zu sehen ist.

Die Oberbürgermeisterin machte in ihrer Rede drei Konstanten in der Geschichte Russlands in den vergangenen 100 Jahren aus: einmal den Glauben der Menschen, der sich im Glanz der Ikonen manifestiere. Zum anderen die Kultur als der „kreative Freiraum für die Entwicklung der inneren Freiheit“ und zuletzt die Offenheit und Herzlichkeit der Menschen, die die Besucher aus Kornwestheim bei ihren Besuchen in Kimry immer wieder beeindruckte. „Sie haben das Gold von Russland zum Glänzen gebracht“, sagte sie zu den Künstlern und verwies darauf, dass die Ausstellung später in Berlin und möglicherweise auch in Moskau zu sehen sein werde.

Auch Museumsleiterin Dr. Irmgard Sedler nahm das Thema vom Gold in Zusammenhang mit Russland auf. Grömminger und die aus Tiflis stammende Tilda George hätten sich in dem vielschichtigen Projekt auf die Suche nach dem „wahren Gold Russlands“ gemacht. Dadurch, dass die Hintergründe der Foto-Porträts in „Ikonenmanier“ golden gestaltet worden seien, sei eine Distanz für den Betrachter geschaffen worden. Zu dieser Distanz gehöre auch, dass es sich bei den Porträtierten durchweg um Menschen handele, die im Rampenlicht stehen und daran gewöhnt seien, sich

selbst in Szene zu setzen. „Ein solcherart inszeniertes Porträt setzt auf die Möglichkeiten der Pose“, sagte Sedler. Am Bild von Vera Nebolsina seien die Augen das Auffälligste. „Sie lässt über die Augen den Blick in ihr Inneres zu.“ Die Texte neben den Bildern der Ausstellung seien bewusst als Kontrast zu den Goldikonen optisch blass gehalten. „Das Projekt wird sich in mehreren Etappen offenbaren“, so die Kuratorin der Ausstellung. So sollen Interviews mit den porträtierten Persönlichkeiten später publiziert werden.

Die Musiker des Abends, Eduard Sonderegger an der Violine und die Pianistin Anna Prystromska, sind gebürtige Russen, leben und arbeiten aber schon länger in Deutschland. Ähnlich wie ihre Altersge-

„Sie haben das Gold von Russland zum Glänzen gebracht.“

Oberbürgermeisterin Ursula Keck



Das Porträt von Regisseur, Maler und Schriftsteller Juri Norstein ist derzeit in der Ausstellung zu sehen, die am Samstag im Kleihues-Bau eröffnet wurde.

nossin Vera Nebolsina haben auch sie schon in früher Kindheit mit dem Erlernen ihrer Kunst begonnen und im Verlauf ihrer Karriere bereits Erfolg in nationalen und internationalen Wettbewerben gehabt. Die beiden jungen Künstler kamen hervorragend mit den akustischen Gegebenheiten des bis auf den letzten Platz gefüllten Galeriesaals zurecht. Zudem trafen sie mit

ihrem Programm von Komponisten wie Glasunov, Tschaikowsky, Rachmaninow und Prokofjew genau den Geschmack des Publikums, das in faszinierter Stille meditativ-melancholischen und folkloristisch inspirierten Stücken lauschte. Eduard Sonderegger ließ in seiner

tiefgründigen Interpretation, die scheinbar überhaupt keine technischen Schwierigkeiten kennt, Emotionen auch im Virtuosen deutlich werden. Da er auf einem Originalinstrument von 1851 spielt, bekam das Publikum einen direkten Eindruck vom warmen Glanz, der im 19. Jahrhundert das Klangideal darstellte. Anna Prystromska

nahm beherzt den Kampf mit dem eigenwilligen Flügel im Kleihues-Bau auf und entlockte diesem in schöner gemeinsamer Phrasierung mit dem Violinisten intensiv gestaltete, nachgiebige und zarte oder auch zupackende und temperamentvolle Klänge.

Beim Gang durch die Ausstellung wurde gleich deutlich, wie unterschiedlich Gold glänzen kann. Das eher düstere Frontalporträt des erst 13-jährigen Klaviervirtuosen Roman Boldyrev lässt diesen sehr ernsthaft und erwachsen wirken. Beim Porträt des Theaterstudenten Pavel Shevando scheint der Glanz des Goldes vollkommen verblasst und wirkt wie der Branton einer alten Fotografie. Die Schauspielerin Chulpan Khamatova hat sich, ganz in Schwarz gekleidet, wie eine dunkle Madonna auf dem intensiv goldenen Hintergrund ikonenartig inszeniert.

Öffnungszeiten Die Ausstellung „Russland 24 Karat“ ist im Museum im Kleihues-Bau, Stuttgarter Straße 93, zu sehen, immer freitags bis sonntags, 11 bis 18 Uhr.

